

Jetzt wird nach dem Mehrwert gefragt

Gutachten soll auch nicht-monetäre Aspekte eines Zusammenschlusses prüfen

Dachau – Die Bemühungen um eine mögliche Fusion der Sparkassen Dachau, Fürstentfeldbruck und Landsberg-Dießen gehen in die nächste Runde. Inzwischen liegt ein Gutachten der Unternehmensberatung zeb.rolfes.schierenbeck.associates vor, das die Vorteile einer Fusion zu einer gemeinsamen Amper-Lech-Sparkasse für die drei beteiligten Anteilseigner abschätzt.

Das sogenannte Mehrwertgutachten soll Mitte November den Mandatsträgern aus Stadt und Landkreis Dachau und den weiteren Anteilseignern Altomünster und Markt Indersdorf vorgestellt werden. Danach soll es auch offizielle Informationen für die Öffentlichkeit geben.

Wie schon in einem ersten Gutachten des Sparkassenverbandes Bayern, das die Anteile der bisherigen Träger der drei selbständigen Sparkassen an der neuen Amper-Lech-Sparkasse bestimmt hatte, beinhaltet auch das Mehrwertgutachten sowohl finanzielle als auch nicht-monetäre Aspekte. Damit sollte der Tatsache Rechnung getra-

gen werden, dass Sparkassen Anstalten des öffentlichen Rechts sind. Ein solches Vorgehen wird unter anderem von der ÜB-Fraktion im Dachauer Stadtrat kritisiert. So äußerte Stadtrat Dr. Peter Gampenrieder die Sorge, dass eine „politische Bewertung“ das Vermögen der vier Dachauer Trägerkommunen verwässern könnte, wenn die Ergebnisse im Vergleich zu den betriebswirtschaftlichen Methoden nach unten abweichen würden.

Eine rein betriebswirtschaftliche Bewertung hatte Landrat Stefan Löwl als Vorsitzender des Verwaltungsrats der Dachauer Sparkasse abgeschlossen. Der Sparkassenverband Bayern hatte dagegen auf Anfrage der Dachauer Nachrichten mitgeteilt, dass das von ihm erstellte Bewertungsgutachten „keinen rechtsbindenden“ Charakter habe, sondern „eine Bewertung/Begutachtung und somit Empfehlung des SVB als interessensvertretender Regionalverband der Sparkassen“ darstelle.

Das jetzt vorliegende Mehrwertgutachten ver-



Ein langer Prozess ist die Meinungsbildung um eine mögliche Sparkassenfusion. FOTO: HI

gleicht die zu erwartende zukünftige Entwicklung der Sparkassen Dachau, Fürstentfeldbruck und Landsberg-Dießen, wenn diese weiter alleine tätig würden, mit dem Fall einer fusionierten Sparkasse. Dabei spielen neben finanziellen Aspekten auch nicht-monetäre Aspekte eine Rolle, zum Beispiel die Möglichkeit, Experten wie einen Volkswirt einstellen können, die es bisher in den einzelnen Sparkassen aus Kostengründen nicht gibt.

Nach welchen Vorgaben beziehungsweise Kriterien das Mehrwertgutachten erstellt wurde, wurde bisher nicht mitgeteilt. In einer gemeinsamen Pressemitteilung der Vorstände der drei beteiligten Sparkassen heißt es lediglich: „Bei der Diskussion möglicher Mehrwerte einer fusionierten Sparkasse in unserer Amper-Lech-Region lassen wir uns klar von den Fragestellungen aus dem Blickwinkel unserer Kunden, unserer Mitarbeiter, der Region, in der wir beheimatet und tätig sind, als auch der Zukunftsfähigkeit für ein weiterhin starkes Sparkassengeschäft unter sich ändernden Rahmenbedingungen leiten.“

Auf Anfrage teilte ein Sprecher der Sparkasse Dachau mit, dass konkretere Ausführungen erst in einer Pressekonferenz im November beantwortet würden. Das Ergebnis des Mehrwertgutachtens trägt auch dazu bei, abzuschätzen, ob die bisherigen Träger der Sparkasse Dachau aufgrund der Fusion in Zukunft geringere Gewerbesteuerzahlungen erwarten müssen. DR. BERNHARD HIRSCH